

Kontrast von Witz und Melancholie

Renningen: Das Naturtheater hat mit der Premiere von „Aschenputtel“ seine 64. Spielzeit eröffnet / Am Freitag Premiere von „Robin Hood“

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Staber

Mit der Premiere des Familienstücks Aschenputtel ist das Naturtheater Renningen in die neue Spielzeit gestartet. Das bekannte Grimmsche Märchen präsentiert Regisseurin Janne Wagler, die auch für die Textfassung der Inszenierung verantwortlich zeichnet, in einer frischen zeitgemäßen Version, die ihre Figuren liebevoll zeichnet und optisch eindrucksvoll in Szene setzt.

Mit einer zusätzlichen Szene vor Beginn der eigentlichen Märchenhandlung steigt Janne Wagler in ihre Version von Aschenputtel ein: Die Renninger Inszenierung beginnt mit einem Blick in die Kindheit von Aschenputtel, in der Johanna Huschka, Theresa Müller und Thomas Georg Vogel ohne viel Pathos, aber eindrucksvoll Augenblicke von Familienglück auf die Bühne bringen.

Die Szene endet mit dem Tod von Aschenputtels Mutter. Verlust und Trauer hat Janne Wagler bewusst an den Anfang ihrer Inszenierung gesetzt. Sie habe die dunklen Seiten des Stoffes nicht aussparen wollen, sagt die Profiregisseurin, die im Renninger Naturtheater zum zweiten Mal für die Inszenierung des Familienstücks verantwortlich zeichnet.

Stimmiger Grundton

Janne Wagler trifft damit einen stimmigen Grundton bei ihrer Adaption des Aschenputtel-Stoffes für die Naturbühne im Längenbühl. Denn gerade mit ihrem bisweilen kompromisslosen Blick auf menschliches Handeln und Empfinden sprechen Märchen seit Jahrhunderten ihre Leser an. Wer Märchen zu reinen Klamauk-Nummern umdeutet, in denen das Böse zum Schluss auf die Mütze bekommt, wird ihnen nicht gerecht.

Eindruckliche Schurken

Die Aschenputtel-Inszenierung des Naturtheaters Renningen geht einen anderen Weg. Der Humor kommt zwar nicht zu kurz, etwa durch die Figur der wunderbar quirlig agierenden Rebekka Schütz als Hofnarr.



Das Naturtheater Renningen setzt „Aschenputtel“ optisch eindrucksvoll in Szene.

Bild: Staber

Doch der Witz skurriler Figuren wie zum Beispiel der französischen Anstandsdame (Jessica Schuchert) oder des Hofmarschalls und dessen Gehilfen (Felicia Göttler und Jenny Sroka) wird stets kontrastiert durch leise und melancholische Momente – nicht zuletzt stimmig transportiert von Celine Pulina als erwachsenes Aschenputtel. Die Inszenierung findet so zu einem sehr gut funktionierenden Rhythmus – auch durch die gut abgestimmte Mischung aus wuseligen Massenszenen (Choreografie: Jennifer Walter, Kostüme: Karin Leue) und Dialog-Szenen mit wenigen Charakteren.

Eitelkeit, Neid, Missgunst und Gier bringen Desirée Schuchert und Nadine Leutelt als böse Stiefschwestern mit zielsicherer Spielfreude auf die Bühne, herrlich niederträchtig ergänzt durch Loni Sharif als Stiefmutter. Jedes zünftige Märchen braucht eindrucksvolle Schurken, und bei dieser Aschenputtel-Inszenierung geht es besonders schön ungerecht und niederträchtig zu, wenn die Bösewichte spielerisch aus dem Vollen schöpfen und Aschenputtel das Leben zur Hölle machen.

Die Flächenmikrofone haben die Macher vom Naturtheater Renningen in diesem

Jahr noch einmal von einem Profi nachjustieren lassen, was sich auszahlt: Die akustischen Probleme der Vergangenheit sind behoben, die Darsteller gut zu verstehen.

Info

Am **Freitag, 30. Juni, 20 Uhr** feiert das Abendstück „Robin Hood“ Premiere. Informationen und Karten gibt es unter www.naturtheater-renningen.de im Netz. Inhaber der **SZ/BZ-Abokarte** bekommen einen Rabatt von 20 Prozent.